

Eure Ansprechpartner

Leitung:
Ralf Franz
Telefon: (03647) 442547

Organisation:
Matthias Creutzberg
Telefon: (03647) 443076

Musikalischer Leiter:
n.n.

Kinderleiterin:
Kerstin Rimpler
Telefon: (03647) 419877

Jugendleiter:
André Jahn
Telefon: (03647) 459764

Seniorenleiter:
n.n.

Rechtliches Das Impressum

Herausgeber:
Neuapostolische Kirche
Gemeinde Pößneck
Ralf Franz
Bahnhofstraße 19
07381 Pößneck

Redaktion:
Matthias Creutzberg
Ralf Franz

Gestaltung:
Matthias Creutzberg

Fotos:
Matthias Creutzberg
cc vision

Auflage:
50 Exemplare. Vervielfältigung –
auch auszugsweise – nur mit
Genehmigung des
Herausgebers erlaubt.

Zum Thema Buße

Ein junger Mann blickt in den Spiegel. Nachdenklich. Wo sind seine Gedanken? Sie scheinen weit weg zu sein. Und nur in seinem Spiegelbild kann man erahnen, dass es schwere Gedanken sind. Manchmal zeigen Spiegelbilder die ehrlicheren Eindrücke. So kann es auch sein, wenn man sich selbst im Spiegel sieht. Ein kurzer Blick in die Seele. Tief, weil niemand uns so anschaut, wie wir uns selbst. Schonungslos, weil wir oft die härtesten Kritiker sind. Ehrlich, wenn wir uns nichts vormachen.

Der Blick in den Spiegel kann wehtun. Und doch ist er notwendig, um eine klare Einschätzung zu bekommen: Wer bin ich? Was ist mir gelungen? Was habe ich falsch gemacht? Am Buß- und Betttag ist Zeit für diesen Blick. Zeit für Ehrlichkeit.

Wenn wir in den Spiegel schauen, sind wir zunächst allein. Doch wir bleiben es nicht. Gott schaut sich unser Spiegelbild mit uns gemeinsam an. Er interessiert sich für uns, hält das aus, was wir sehen und ist wahrscheinlich gnädiger mit uns, als wir es sind. Von seiner Seite erfahren wir Ehrlichkeit, Liebe und Vergebung. So können wir dann auch den Blick im Spiegel wieder verlassen und uns dem Leben zuwenden. Erneuert. Bewegt. (www.busstag.de)

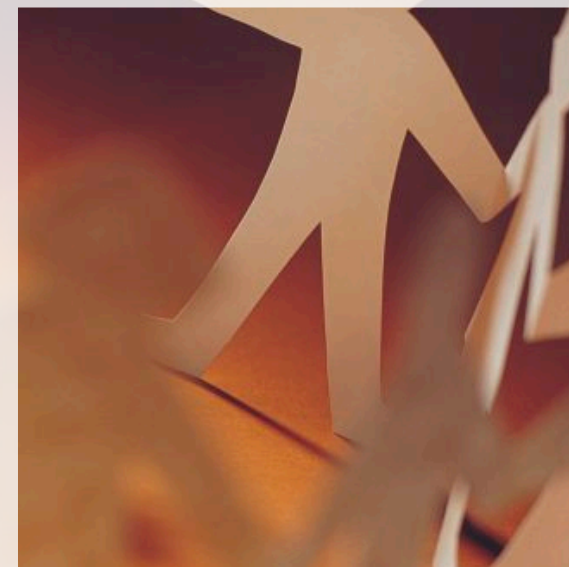
Wichtige Information

Die Gemeindeinfo der neuapostolischen Kirchgemeinde Pößneck erscheint monatlich. Hinweise und Beiträge sind bitte spätestens bis zum 20. des Vormonats bei Matthias Creutzberg einzureichen unter der E-Mail-Adresse: m.creutzberg@nak-poessneck.de

Die Gemeinde im Internet:
www.nak-poessneck.de

Gemeindeinfo November 2009

Gemeinschaft:



**Echte Gemeinschaft
finden Sie im Glauben.
Gott, das bessere Programm.**



Satelliten-Schüsseln, die sich Wohnung an Wohnung reihen, sind Sinnbild für eine vereinsamte Gesellschaft. Sie kennzeichnen eine falsche, trügerische Gemeinschaft. Alle tun das Gleiche, aber jeder für sich.



Das Gegenmodell heißt: lebendige Glaubensgemeinschaft, persönlicher Kontakt und Austausch.

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Pößneck



Segen zur Diamantenen Hochzeit

Unsere Glaubensgeschwister Ruth und Gerhard Buchhorn konnten am 09.10.2009 das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern.

Es war ihr Wunsch, dazu den Segen Gottes zu erhalten. Diese Bitte trug Evangelist i. R. Creutzberg, der das Ehepaar seit vielen Jahren betreut, unserem Vorsteher, Evangelist Franz, vor. Gern war dieser bereit, den Geschwistern zu diesem besonderen Jubiläum den Segen unseres himmlischen Vaters zu spenden.



In seiner kurzen Ansprache, die unter dem Bibelwort aus Sacharja 9,10 stand, ging Evangelist Franz auf die Bedeutung und den Wert des Diamanten ein. Besondere Kriterien eines Diamanten sind: Farbe, Reinheit, Schliff und Gewicht.

Gemeinsame Freude und Zufriedenheit durch Gotterleben verleihen dem Leben eine erfrischende Farbe. Aus einer auf-

richtigen Haltung gegenüber der Gnade Gottes ergibt sich die Reinheit des Herzens. Hierzu bilden gegenseitiges Vergeben und Tragen in Schwächen die Grundlage. Sich in Bewährungsproben zu helfen und zu stützen ist Ausdruck eines brillanten Miteinanders, wodurch jeder Tag seine Leuchtkraft erhält. Nur was durch Gottes Sinn in uns wachsen kann, hat bei Gott letztlich auch Gewicht.

Unsere Geschwister haben in ihrem gemeinsamen Leben manche Bewährungsproben mit der Hilfe Gottes gemeistert, in

gegenseitiger Unterstützung durchgestanden und sich nicht von Gott abgewendet. Dadurch entstanden göttliche Werte und gemeinsames Glück.

Im Anschluss an die Ansprache spendete Evangelist Franz den Segen des Dreieinigens Gottes.

Die Feierstunde wurde musikalisch von

den Klimawandel hochaktuell, denn wo der Mensch eingreift, kann schnell etwas aus den Fugen geraten. Die Erde bringt genug Nahrung für alle, dass es da und dort Hunger gibt, ist ein Problem der Verteilung. Doch Gott hat mit uns den Neuen Bund gemacht.

Wir lesen in 1. Petrus 2:9 „Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt, die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“ Gott hält sich zu diesem Bund. „Geschlecht“, das kommt Abstammung und Geburt wie bei den Fürstenthümern in Dresden. Der Neue Bund gründet sich auf die Wiedergeburt aus Wasser und Geist. Dadurch sind wir einbezogen. Schnell kommt der Vorwurf: „Das ist exklusiv, und alle anderen sind draußen“. Der Stammapostel sagte dazu: „Wir wollen niemand ausschließen. Wen der Herr als sein Eigentum betrachtet und sich dazu bekennt, ist seine Angelegenheit. Wir gönnen das jedem ernsthaften Christen. Aber die Grenzen bestimmt er. Wir sind damit zufrieden, dass wir sagen dürfen: aber wir gehören zu diesem auserwählten Geschlecht. Das ist unser Glaube.“

„... die Wohltaten“ Gottes sind sein Segen, seine Hilfe, die Geborgenheit unter seinem Engelschutz und in der Gemeinschaft. Welche Wohltat erleben wir immer wieder, wenn wir bei allen Gefahren unterwegs, die Geborgenheit von seinem Engelschutz erleben.

„... seinem wunderbaren Licht.“ Licht ist Wärme und gibt neuen Mut. Geborgenheit ist Wärme. Die Freude von oben (gleich Licht) in der Gemeinschaft, das ist eine Wohltat Gottes und möge unter

dem Volk Gottes eine Kultur der Dankbarkeit sein.

„... ich will loben“ bedeutet, zu bekennen und zum Ausdruck zu bringen, wie zuverlässig und treu wir sind. Wie stehen wir mit unseren Aufgaben? Wie ist meine und deine Treue und Zuverlässigkeit? Ist sie ins Wanken gekommen? Sind wir nachlässig geworden, der Sünde den Kampf anzusagen? Der Herr ist gleich bleibend in seiner Zuverlässigkeit und Treue. Wir wollen das auch tun. Uns nicht mit der Sünde arrangieren. Treu und zuverlässig dem Herrn dienen und nicht alles den anderen in der Gemeinde überlassen. Damit statten wir Dank ab. Das ist Gott wohlgefällig.

„... dass ihr verkündigen sollt“, bedeutet nicht eine Wortverkündigung auf dem Marktplatz. Sondern eine Verkündigung mit unserem ganzen Wesen, mit unserer Ausstrahlung. Lasst uns verkündigen, dass wir enge Verbindung zum Herrn haben, dass wir uns nach seinem Willen ausrichten und auf die Wiederkunft des Herrn warten. So können wir alle miteinander die göttlichen Wohltaten verkündigen. Wer das tut ist dankbar und dessen Seele bleibt bewahrt gegen die Kräfte der Zerstörung. (Manfred Schräger)

Kalender des Stammapostels

01.11.: Olten, Schweiz
15.11.: Nagold, Deutschland
22.11.: Colombo, Sri Lanka
29.11.: Lausanne, Schweiz

Der Stammapostel in Dresden

Zum Erntedankfest 2009 besuchte Stammapostel Leber die sächsische Landeshauptstadt Dresden. Aus diesem Anlass gestaltete der Zentralchor mit dem Orchester der NAK Sachsen-Thüringen am Sonnabend den 3. Oktober ein Konzert im Kulturpalast Dresden. Stammapostel Leber stellte dieses Ereignis der Musikultur in seinen einleitenden Worten unter das Motto „Dank, Lobpreis und Ehre“ und wünschte für alle Gemeinden „eine Kultur der Dankbarkeit Gott gegenüber und der Freude in der Gemeinschaft“. Zum Vortrag kamen geistliche Werke u. a. von G. F. Händel, H. Schütz, J. S. Bach, R. Schumann und F. Mendelssohn-Bartholdy. Beeindruckt über das Erleben, sagte der Stammapostel in seinem Schlusswort bezeichnend, dass hier einmal „alte, uns gut vertraute Texte, in einem neuen musikalischen Gewand“ zu Gehör gebracht wurden. Der Festgottesdienst zum Erntedank am Sonntag den 4. Oktober, wurde nicht nur für fast 2.400 im Kulturpalast Versammelte aus den sächsischen Gemeinden ein Höhepunkt, sondern durch Bild- und Tonübertragung, zu einem Fest für mehr als 21.000 Glaubensgeschwister der Gemeinden in Mitteldeutschland.

Der Erntedankgottesdienst des Stammapostels am Sonntag, 4. Oktober 2009 im Kulturpalast Dresden stand unter dem Wort Psalm 7, 18: „Ich danke dem Herrn um seiner Gerechtigkeit willen und will loben den Namen des Herrn, des Allerhöchsten.“

Stammapostel Leber sagte, der Erntedanktag sei nichts Einseitiges, sondern

möchte viel Resonanz der Dankbarkeit über die Taten Gottes in allen Herzen auslösen. Jeder möge seinen persönlichen Dank dazu legen. Dieses Miteinander ist eine wunderbare Basis des Dankes zu Gott. Sicher ist da auch mancher Hilferuf dabei. Doch der Grundton ist immer die Dankbarkeit. Er zitierte einen Ausspruch: „Dankbarkeit ist die Wachsamkeit der Seele gegen die Kräfte der Zerstörung“. Dankbarkeit kommt aus dem Innersten und schützt unsere Seele gegen Kräfte der Zerstörung. Alles was beeinflusst, kann zur Zerstörung führen. Vertrauen, Glaube und Liebe zueinander können schnell zerstört werden. Oft genügt nur ein falsches Wort. Wer von Herzen dankbar ist, ist gewappnet gegen die Kräfte der Zerstörung.

„Ich danke dem Herrn ...“ wird auch übersetzt „Ich will dem Herrn danken“. Bei der Heilung der 10 Aussätzigen durch Jesus, kam nur einer zurück und dankte Jesus. Sicher waren alle 10 dankbar über die erhaltene Hilfe, doch die Dankbarkeit war in ihnen nicht so ausgeprägt wie im Samariter. Dieser eine wollte ihm danken. Der Stammapostel Leber betonte: Der Wille zur Dankbarkeit ist unser Teil.

„seine Gerechtigkeit ...“ das ist Gottes Zuverlässigkeit und Gottes Treue, die er uns immer wieder beweist. Gott hat einen Bund gemacht, den Noahbund: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht“. Das ist seine Zuverlässigkeit und Treue, die er uns immer wieder beweist. Für unsere heutige Zeit könnte man formulieren: „So lange die Erde steht, soll das Gleichgewicht der irdischen Schöpfung erhalten bleiben“. Das ist bei der Sorge um

einem Flötentrio mit geistlichen Lob- und Dankliedern umrahmt.

Neben Evangelist i. R. Creutzberg und dem Jubelpaar waren auch die Schwester unserer Glaubensschwester Buchhorn und eine Tochter des Ehepaares anwesend.

Bei einem Gläschen Sekt und Bruder Buchhorn's Erzählungen aus seinem Leben endete diese besondere Begegnung.

Die herzliche Atmosphäre während der Feierstunde löste in den Herzen aller Anwesenden eine innerer Freude und Dankbarkeit aus. (Ralf Franz)

„Vor-“Weihnachtsstimmung und wie baue ich mir ein Bett in der Kirche?

Auch in diesem Jahr nehmen wir als Gemeinden Pößneck und Ranis wieder an der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ teil.

Am Freitag, den 9. Oktober 2009, trafen sich die Kinder beider Gemeinden und einige hilfreiche Muttis in unserer Kirche in Pößneck. Nach einer kleinen Stärkung mit Muffins und Kuchen machten sich alle gleich eifrig ans Werk, um die Kartons vorzubereiten.

Da wurde geschnitten, geklebt und gebastelt, was das Zeug hielt ... Neun Kinder waren anwesend, und jedes Kind bereitete einen Karton vor. Um die Kartons zu füllen, hatten die „Großen“ einige Geschenke bereitgelegt. Aus diesem großen Geschenke-Haufen durfte jeder seinen Karton füllen. Natürlich

musste vorher festgelegt werden, ob der Karton für ein Mädchen oder einen Jungen gedacht ist und wie alt der Beschenkte sein soll. Die Kinder waren in der Auswahl der Geschenke kaum zu bremsen, so viele schöne Dinge gab es einzupacken: Mützen, Handschuhe, Füller, Zahnbürsten, Sticker, Buntstifte, kleine Kuschtiere, Murmeln ... Es musste auch schon mal durch die Muttis wieder aussortiert werden, was soll ein 14-jähriges Mädchen mit einem Spielzeugauto anfangen? Aber am Ende waren alle glücklich über den Inhalt ihres Geschenkkartons.

Die Pakete müssen bis spätestens 15. November 2009 in den Sammelstellen abgegeben werden, damit eine rechtzeitige Verschickung in die Zielgebiete (z. B. Russland, Südafrika) gewährleistet

ist. Mit dieser Aktion können sich Kinder, die an Weihnachten nicht so gesegnet sind wie die meisten Kinder in unserem Land, über ein eigenes Geschenk freuen. Und unseren Kindern war deutlich die Freude darüber anzumerken, was für ein tolles Gefühl es ist, auch andere zu erfreuen.



An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön allen Geschwistern, die sich mit ihrer Spende an diesem Projekt beteiligt haben. Durch die zahlreichen Spenden ist es uns sogar möglich, noch einige weitere Kartons zu packen.

Die Bastelei hat alle hungrig gemacht, und so war es kein Wunder, dass nach dem Abendessen nicht ein Wiener Würstchen übrig blieb.



Danach wurden die Schlaflager hergerichtet. So mancher kleine (oder größere) Kartonbastler kämpfte tapfer mit Schlafsack und Isomatte – es ist gar nicht so einfach, neun Kinder nach Wunsch-Schlaf-Nachbar in einem Raum zu ordnen. Der Rest des Abends verflug wie im Flug bei UNO-Spielen und dem Anschauen einer DVD.



Mit einem gemeinsamen Frühstück am nächsten Morgen endete unsere Bastelaktion. Zwar ein wenig müde, aber auch froh über die gebastelten Weihnachtskartons, waren sich alle einig: Weihnachten kann kommen! (Silke Franz)

seinhaltung eines Kindes zurückkehren. Vielmehr will Jesus mit seiner Zumutung, man möge so werden wie dieses Kind, eine Irritation auslösen in der Gestalt, „dass jemand merkt, wie das Kind ihn anrührt, ihn anrührt an einer Stelle, die er vielleicht ganz vergessen hatte, dass man denkt: Genau! Das ist es! Das habe ich bei all meinem Groß- und Größerwerden, bei all meiner Kompetenz und Klugheit inzwischen vergessen. Das Kind, das ich selber noch bin, habe ich ganz vernachlässigt, meine Kleinheit, meine Verletzlichkeit, meine Schutzbedürftigkeit, besonders dann, wenn es um Konkurrenz geht. Ich bin völlig besetzt von der Idee: Großsein zu müssen, den anderen übertrumpfen, mich durchsetzen, Ellbogen gebrauchen! Und nun stellt Jesus mitten in meinem Größengedanken dieses Kind vor mich hin, als wollte er fragen: Was machst du eigentlich mit deiner bedürftigen Seite? Hat sie eine Chance bei dir, einen Platz in deinem Leben? Was ist mit deinem Zärtlichkeitsbedürfnis? Was ist mit deinem Kleinheitsgefühl? Bist doch ein Menschen-Kind ... Vielleicht lässt du dich durch dieses Kind bewegen zu spüren, dass du ein Menschenkind bist und bleibst, auch wenn du groß bist, klug, kompetent und erwachsen.“

Buße tun, zur Umkehr bereit sein, heißt die Selbstrechtfertigung aufzugeben: Erkennt vor euch selbst und vor Gott, dass nichts so gut ist in eurem Leben, dass ihr vor Gott dastehen könnt als die, die etwas bringen, die eine Leistung haben.

Buße hat natürlich etwas mit Zerknirschung zu tun, mit dem Eingeständnis eigener Fehlbarkeit, aber Buße meint eben noch viel mehr: Buße ist die Anerken-

nung der lebenszerstörenden Gottesferne, also der Selbstrechtfertigung und Selbsterhöhung. Buße ist der Beginn eines neuen Weges, die Umkehr.

Heinz Otto Schaaf hat dies am Gleichnis in Lk 15 von den verlorenen Söhnen auf den Punkt gebracht:

„1. Aus der Erkenntnis der eigenen vertrackten Situation, aus der Anerkennung des Todesurteils des Gesetzes zu sagen, ich gehe nach Hause zurück. Ich will mich meinem Vater zuwenden. Ich will wenigstens sein Tagelöhner sein. Ich habe mehr nicht verdient. Ja, nicht einmal das verdient, aber um das will ich ihn bitten. Und daraus ergibt sich:

2. Buße tun heißt, sich mit dem Vater freuen, denn der Vater freut sich über dieses 'Sich-Ihm-Zuwenden' also den Vater Vater Vater- Gott Gott sein lassen. Er feiert ein Fest zu Gunsten des zurückkehrenden Sohnes. Er lädt den älteren Sohn zu diesem Fest mit ein. 'Im Himmel wird mehr Freude sein über einen Sünder, der Buße tut, als über 99 Gerechte' (Lk 15, 7). Gott freut sich, Gott freut sich der Buße, daraus ergibt sich Gott lädt ein zur Mitfreude.

Der Weg der Buße ist also die Umkehr zu Gott, zum Leben, zu dem, der den Menschen lebensfähig macht. Das Ziel der Buße aber ist die Freude, das Fest. Der Buß- und Betttag ist ein Tag, der aus der Beziehung von Gott her lebt. Das Gebet wendet sich zu Gott. Die Buße ist die Umkehr, also die Hinwendung zu Gott und zum Leben. Ziel von beidem aber ist der betende Lobgesang des aus der Buße und damit aus Gottes Handeln folgenden Lebens: Die Gottesfreude, die zur Mitfreude aufruft“.

sühnt der Versöhnungstag; (Sünden) zwischen dem Menschen und seinem Nächsten sühnt der Versöhnungstag erst, wenn einer seiner Nächsten besänftigt hat“ (Mischna Joma 8,9). Somit wird erwartet, dass jeder Teilnehmer am Gottesdienst sich zuvor mit jedem, den er beleidigt oder mit dem er einen Streit gehabt hat, um Frieden bemüht.

Der Jom Kippur ist nicht nur ein Fasten-tag. Nach Auffassung der Rabbiner schließt die von der Bibel befohlene „Enthaltung“ auch den Verzicht auf Bad und ehelichen Verkehr, ja auch das Tragen von Lederschuhen ein. An diesem Tag, den man zum größten Teil in der Synagoge mit dem Gottesdienst verbringt, sind der Vorhang vor dem Toraschrein und die Decke auf dem Lesepult weiß; in vielen Gemeinden tragen auch die Betenden, zumindest jedoch der Vorbeter, den weißen „Kitel“, der auch das Sterbekleid sein wird.

Die Liturgie des Tages ist durch das mehrfach wiederholte Sündenbekenntnis geprägt, woraus ein Stück zitiert sei: „Unser Gott und Gott unserer Väter. Es komme vor dich unser Gebet. Und verbirg dich nicht vor unserem Flehen; denn wir sind nicht so frech und hartnäckig, um vor dir zu sagen: Herr unser Gott und Gott unserer Väter, gerecht sind wir und haben nicht gesündigt. Ja, wir haben gesündigt. ... Es sei dein Wille, Herr unser Gott und Gott unserer Väter, unsere Sünden zu sühnen, unsere Übertretungen zu vergeben und alle unsere Vergehen zu verzeihen: Die Sünde, die wir vor dir unter Druck oder willentlich begangen haben ... aus Herzlosigkeit ... in Gedankenlosigkeit ... durch leichtsinniges Reden ... öffentlich oder geheim...“

Im Abendgottesdienst singt man ein aramäisches Gebet, das nach seinen Anfangsworten Kol Nidre heißt: „Alle Gelübde, Entsaugungen, Schwüre, Bannungen ... mit denen wir unsere Seelen von diesem Jom Kippur bis zum kommenden Jom Kippur binden ... seien alle aufgelöst ...“ Von Anfang an war diese Formel innerjüdisch umstritten und von der nichtjüdischen Umwelt oft so mißverstanden, dass Juden damit jeden Eid von vornherein als ungültig erklären. Daher hat man oft versucht, den Text aus der Liturgie zu streichen; dennoch hat er sich bis heute allgemein gehalten. Richtig verstanden, meint der Text nur unbedachte, vielleicht auch schon wieder vergessene Äußerungen vor Gott, für die man sich entschuldigt; nicht dagegen befreit er von Verpflichtungen gegenüber Mitmenschen.

„Kehret um und tut Buße“ – zur Buße im Neuen Testament

Der vielfach im Neuen Testament erklingende Ruf zur Umkehr (Metanoia) meint die Abwendung von dem sündigen d.h. gottesfernen Dasein und die Hinwendung zur eschatologischen Heilsgemeinschaft der Gemeinde Christi. Besonders deutlich kommt dies im Gleichniswort Matthäus 18, 1-3 zum Vorschein: „In jener Stunde traten die Jünger an Jesus heran und sagten: Rabbi, wer ist der Größte im Himmelreich? Da rief Jesus ein kleines Kind herbei, stellte es mitten unter sie und sagte: Amen, ich sage euch: wenn ihr nicht umkehrt und seid wie ein solches Kind, werdet ihr das Himmelreich verfehlen ...“

Jesus will mit diesem Gleichniswort nicht sagen, man müsse in die unverdorbene, d.h. unsündige kindlich-naive Bewusst-

Buß- und Bettag – ein historischer Rückblick

Obwohl der Buß- und Bettag als staatlicher Feiertag bei uns abgeschafft wurde, bleibt er doch ein wichtiger kirchlicher Feiertag. Er fällt regelmäßig auf den Mittwoch vor dem letzten Sonntag der christlichen Zeitrechnung. Dabei wurde er ursprünglich mal nicht von der Kirche „erfunden“, sondern vom Staat. Wir Menschen müssen einfach von Zeit zu Zeit innehalten, um unser Leben zu überdenken und uns auch als Menschen vor Gott zu prüfen.

Historisch lassen sich die Buß- und Bettage Europas auf die Römische Religion zurückführen. In Krisenzeiten sollte eine besondere Sühne die Götter gnädig stimmen. Der erste evangelische Buß- und Bettag fand 1532 in Straßburg als Reaktion auf die Türkenkriege statt. Insgesamt kam es 16. und 17. Jahrhundert zu einer regelrechten Inflation von Buß- und Bettagen. Im Jahr 1878 gab es in den deutschen Ländern 47 Bußtage an 24 Terminen.

Ein einheitlicher Buß- und Bettag wurde erstmals 1852 von der Eisenacher Konferenz vorgeschlagen. Eingeführt wurde er von der Evangelischen Kirche in Deutschland schließlich 1934. Mit dem Erlass des Führers und Reichskanzlers über den Bußttag 1939 wurde er auf einen Sonntag verlegt und damit faktisch abgeschafft. Ab 1981 war er dann wieder in der ganzen Bundesrepublik Deutschland gesetzlicher Feiertag. Seit seiner Abschaffung im Jahr 1995, zugunsten der Finanzierung der Pflegeversicherung, ist er in Deutschland nur noch in Sachsen Feiertag.

Dabei führt uns das Wort „Buße“ eher in die Irre. Denn eine Buße ist nach allgemeinem Sprachgebrauch eine Wiedergutmachung für begangenes Unrecht. Für Christen ist es aber vielmehr eine Haltung, eine innere Bereitschaft zur Veränderung und Umkehr. Da verbindet sich mit „Buße“ viel stärker der Gedanke an Gnade, Hoffnung und Vergebung. (www.theology.de)

Zur Tradition von Buß- und Bettagen im Alten Testament und im Judentum

Der Versöhnungstag (Jom Kippur) am 10. Tischri ist als einer der wichtigsten Bußtage des Judentums im Alten Testament ausführlich beschrieben: „An diesem Tag entsühnt man euch, um euch zu reinigen. Vor dem Herrn werdet ihr von allen euren Sünden wieder rein. Dieser Tag ist für euch ein vollständiger Ruhetag, und ihr sollt euch Enthaltung auferlegen“ (Lev 16, 30f.). An diesem Tag wurden der Tempel, die Priester und das Volk entsühnt; es war der feierlichste Gottesdienst des Jahres, vom Hohenpriester selbst zelebriert, der nur an diesem Tag das Allerheiligste des Tempels betreten durfte.

Wo der Bibeltext das Ritual in den Mittelpunkt stellt, betonen die Rabbinen nach Zerstörung des Tempels die innere Umkehr des Menschen: „Wer sagt: Ich will sündigen und Buße tun, sündigen und Buße tun, wird keine Gelegenheit finden, Buße zu tun. (Wer sagt:) Ich will sündigen und der Versöhnungstag wird sühnen, da sühnt der Versöhnungstag nicht. Sünden zwischen Mensch und Gott

Gottesdienste im Monat November

Die Teilnahme am Gottesdienst steht allen interessierten Menschen offen. Jeder kann sich überzeugen, wie wohlthuend sich Ruhe und Seelenfrieden in der heutigen Zeit auswirken können.

Parallel zum Gottesdienst findet die Vorsonntagsschule (Kinder 3 – 5 Jahre) und die Sonntagsschule (Kinder 6 – 9 Jahre) statt.

01.11.2009, 9:30 Uhr
Gottesdienst für Entschlafene

Thema: Was dem Frieden dient

Lukas 19,41.42: Als er (Jesus) nahe hinzukam, sah er die Stadt und weinte über sie und sprach: Wenn doch auch du erkennstest zu dieser Zeit, was zum Frieden dient!
Predigt: Evangelist Ralf Franz

04.11.2009, 19:30 Uhr
Thema: Erwartung des Herrn

Philipper 4,4.5: Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!

Predigt: Apostel Rolf Wosnitzka
Gottesdienst in Ranis

08.11.2009, 9:30 Uhr
Thema: Christus und seine Braut

Jesaja 62,5: Wie sich ein Bräutigam freut über die Braut, so wird sich dein Gott

über dich freuen.

Predigt: Evangelist Ralf Franz
Gottesdienst in Ranis

11.11.2009, 19:30 Uhr
Thema: Wiederkunft Christi

1. Thessalonicher 5,2.3: Denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen werden: Es ist Friede, es hat keine Gefahr –, dann wird sie das Verderben schnell überfallen wie die Wehen eine schwangere Frau und sie werden nicht entfliehen.

Predigt: Bischof Ralph Wittich
Gottesdienst in Rockendorf

15.11.2009, 9:30 Uhr
Thema: Vereint beim Herrn

1. Thessalonicher 4,16–18: Denn er selbst, der Herr, wird, wenn der Befehl ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen, herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen; und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit. So tröstet euch mit diesen Worten untereinander.

Predigt: Evangelist Thomas Knolle
(Gemeindeleiteraustausch)

18.11.2009, 19:30 Uhr
Buß- und Betsag
Thema: Sei mir Sünder gnädig!

Psalm 32,5: Darum bekannte ich dir meine Sünde, und meine Schuld verhehlte ich nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde.

Predigt: Priester Norbert Kämmer
Gottesdienst in Ranis

22.11.2009, 9:30 Uhr
Thema: Gottes Reich – gestern, zukünftig, aber auch heute

Lukas 10,9: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.

Predigt: Priester Wolfgang Thom
Gottesdienst in Ranis

25.11.2009, 19:30 Uhr
Thema: Unsere Gewissheit

Jesaja 35,10: Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.

Predigt: Evangelist Ralf Franz

29.11.2009, 10:00 Uhr
Predigt: Bezirksapostel Wilfried Klingler
Übertragung aus Leipzig
Gottesdienst in Ranis und Rockendorf

junge Christen

Jugendstunde
01.11.2009, 14:00 Uhr
NAK Pößneck

Bowlingabend
13.11.2009, 20:00 Uhr
Bowl-Oase im Malzhaus in Pößneck

Brunch
15.11.2009, 12:00 Uhr
NAK Pößneck

Jugendgottesdienst
22.11.2009, 10:00 Uhr
NAK Zeitz
Predigt: Bezirksevangelist Hans-Jürgen Kortüm

Lehrkräfte aktiv

Gottesdienst für Lehrkräfte
08.11.2009; 16:00 Uhr
NAK Halle
Predigt: Apostel Rolf Wosnitzka

Gemeinde im Gespräch

steht noch nicht fest

Treffpunkt Bibel

12.11.2009, 20:00 Uhr
Thema: „Der Personenkult beweist: Die Gemeinde ist noch nicht reif“ und „Alle arbeiten am gleichen Werk“
Ort: bei Matthias Creutzberg

Gottes Segen

Allen Geburtstagskindern wünschen wir Gottes Segen und die jederzeit spürbare Nähe seines Sohnes:

am 08.11.
Harald Grow

am 12.11.
Erna Seifert

am 20.11.
Anne Rimpler

am 25.11.
Ruben Thom

am 28.11.
Steffi Krampikowski

am 30.11.
Frank Bergner

Haste Töne

Konzert mit der Band KREUZWEISE
14.11.2009, 19:00 Uhr
Jüdeweiner Kirche, Pößneck

Neue Töne

Neue Geistliche Lieder
Chorprobe
02.03.2009, 19:30 Uhr
NAK Pößneck

Gemein- schaft

Frühstückstreffen für Frauen – Thema: „Mich kränkt keiner mehr – wer vergibt, lebt gesünder.“
07.11.2009, 09:00 Uhr,
Stadhalle, Bad Blankenburg

immer wieder

Gottesdienst
Sonntag, 9:30 Uhr (14-tägig)
Mittwoch, 19:30 Uhr (14-tägig)
anschließend Café

Vorsonntags- und Sonntagsschule
Sonntags, 9:30 Uhr (14-tägig)
parallel zum Gottesdienst

Gemischter Chor
außer 1. Montag, 19:30 Uhr

Neue Töne
jeden 1. Montag, 19:30 Uhr